

Sehr geehrter Herr Schrumpf,
sehr geehrte Frau Prehn, sehr geehrter Herr Prehn,
werte Elternvertreterinnen und Elternvertreter,
sehr geehrter Bildungsminister Brodkorb!

Ich freue mich, dass ich heute in Roggentin dabei bin und bedanke mich herzlich für die Einladung zur Landestagung des Elternverbandes hörgeschädigter Kinder Mecklenburg-Vorpommern.

Ich darf Ihnen die allerherzlichsten Grüße unseres Fraktionsvorsitzenden Dr. Norbert Nieszery übermitteln, und er wünscht Ihrer Tagung interessante Beiträge und Diskussionen sowie einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung.

Von den Mitgliedern meines Arbeitskreises Bildung der SPD Landtagsfraktion möchte ich Sie ebenfalls sehr herzlich grüßen. In unseren wöchentlichen Beratungen ist das Thema Inklusion oft ein Hauptthema. Wir haben uns mit dafür eingesetzt, dass die Umsetzung der Inklusion einen hohen Stellenwert in unserer Fraktionsarbeit hat und dies auch haushaltstechnisch umgesetzt. Ein Großteil des 50-Millionen-Paketes und der ESF-Mittel der neuen Förderperiode werden für die Umsetzung der Inklusion an unseren Schulen bereitgestellt. Das geht von der Fort- und Weiterbildung unserer Lehrkräfte bis zur Bereitstellung von Förderstunden für unsere Schülerinnen und Schüler.

Die SPD-Fraktion hat sich immer dafür eingesetzt, dass die Landesgehörlosenschule und auch der dazugehörige Kindergarten in Güstrow langfristig auf sicheren Füßen stehen. Das haben wir auf der Sitzung des Bildungsausschusses in Güstrow letztes Jahr zugesagt und dieses Versprechen haben wir gehalten. Wir werden auch weiterhin ein verlässlicher Ansprechpartner für Sie sein.

Auf den zweiten Fachbeitrag der heutigen Konferenz **„Inklusion und Hörschädigung – „All inklusive“ heißt nicht „Entweder – Oder“, sondern „Sowohl als Auch“**“ bin ich schon sehr gespannt. Auch wenn sich unsere Schwerpunkte bei der Umsetzung des Inklusionsplanes in M-V auf das Lernen, die emotionale und soziale Entwicklung und Sprache beziehen, haben schon heute viele Schülerinnen und Schüler mit Hörbeeinträchtigungen oder Sehschwächen die Möglichkeit, am gemeinsamen Unterricht an den Regelschulen teilzunehmen. Dabei werden die Schulen vor Ort natürlich durch die Landesgehörlosenschule Güstrow unterstützt und beraten.

Man muss die Inklusion immer als Chance und vor allem als Gewinn für unsere Schulen betrachten.

Als Schulleiter einer Integrierten Gesamtschule habe ich in einem mehrjährigen Schulversuch mit einer Schule zur individuellen Lebensbewältigung in den Jahren von 1998 bis 2002 erfolgreich zusammengearbeitet. In einigen Unterrichtsfächern waren für mehrere Stunden in der Woche Schüler mit körperlichen Handicaps in meinen Schulklassen. Alle haben voneinander profitiert. Gerade die Sozialkompetenz meiner Schüler wurde dadurch sehr gestärkt. Das ging von der Hilfsbereitschaft bei ganz alltäglichen Dingen bis zur Unterstützung und Hilfestellung im Unterricht. Nach Beendigung des Schulversuches wurde von allen Beteiligten ein sehr positives Resümee gezogen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit wurde auch ohne zusätzliche Schulversuchsmittel in vereinfachter Form fortgesetzt.

Ich wünsche Ihnen für die Tagung neue Impulse und anregende Gesprächsrunden.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.